

21. Sei höflich und freundlich.

Ein angenehmes Wesen ist einer der schönsten äußeren Züge des Charakters. Es ziert all unser Tun und verschönt selbst die alltäglichsten Verrichtungen durch die Anmut, die es ihnen verleiht. Wer es besitzt, erleichtert sich die Geschäfte des Lebens, schafft sich einen angenehmen geselligen Verkehr und macht sich im allgemeinen das Leben schön und angenehm. Unser Benehmen ist von wesentlichem Einfluß auf die Achtung, welche die Welt uns zollt, ja, es verleiht uns oft eine größere Macht über andre Menschen, als es Eigenschaften von viel höherem Wert zu tun vermöchten. Während eine barsche, unfreundliche Manier uns Türen und Herzen verschließt, bahnen Liebenswürdigkeit und Takt den Weg zu den Herzen der Jungen wie der Alten.

Eine landläufige Redensart behauptet, daß die Manieren den Mann machen; es wäre aber wohl richtiger zu sagen: der Mann macht die Manieren. Es kann jemand in seinem Wesen barsch und rauh sein und dennoch ein gutes Herz und einen edlen Charakter besitzen. Derselbe Mensch würde aber ohne Zweifel viel begehrenswerter erscheinen, wenn er jene Höflichkeit und Freundlichkeit des Benehmens zeigte, die dem Charakter erst seine Vollendung geben. Ein feines Benehmen zeigt sich hauptsächlich in Höflichkeit und Freundlichkeit. Irgend jemand hat gesagt, ein verbindliches Wesen bestehe in der Kunst, durch äußere Zeichen die innere Achtung auszudrücken, die man für andre hege. Indessen kann man vollkommen höflich und verbindlich sein, ohne eine besondere Achtung für den andern zu empfinden.

Die rechte Höflichkeit ist aufrichtig und kommt aus dem Herzen. Nur so kann sie einen dauernden Eindruck machen, denn kein äußerer Schliff kann die fehlende Aufrichtigkeit ersetzen. Der natürliche Charakter muß, von Ecken und Härten befreit, in liebenswürdiger Offenheit zu Tage treten.

Die wahre Höflichkeit ist gütig. Sie offenbart sich in dem Bestreben, das Glück der andern zu fördern und alles zu vermeiden, was sie kränken könnte. Sie ist aber nicht nur gütig, sondern auch dankbar und erkenntlich für ein freundliches Entgegenkommen. Seltsamerweise fand der Kapitän Speke, daß diese Charaktereigenschaft sogar bei den Eingeborenen Ugandas — an den Ufern des Nyanza, im Herzen Afrikas — in hohem Ansehen stand. „Wer dort undankbar ist, oder für eine Wohlthat den Dank schuldig bleibt“, so berichtet er, „wird streng dafür bestraft“.

Die wahre Höflichkeit zeigt sich besonders in der Rücksicht, die man auf andre nimmt. Man achtet die Eigentümlichkeiten des andern, weil man ja selbst in dieser Beziehung respektiert sein möchte. Der Höfliche achtet die Ansichten und Meinungen seines Mitmenschen, wenn sie auch von den seinigen abweichen. Man kann Grundsätze in überzeugungstreuer und doch höchst milder Weise vertreten, ohne es zu Beleidigungen oder gar Tätlichkeiten kommen zu lassen.